

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
in letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Auerhühner“ und „Allgemeine Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Insertionspreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Esenne in Oestrich und Eltville.

Verlagsnummer No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No 108

Dienstag, den 7. September 1915

66. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Der Minister des Innern.

IVb. 1941. Berlin, den 25. August 1915.

Die dritte Kriegsanleihe wird soeben von der Reichsbank
in Zeichnung aufgelegt.

Zum dritten Male ergeht damit an jedermann im
Reich der Ruf, an seinem Teile beizutragen zu der wirt-
schaftlichen Kriegsrüstung, deren das Vaterland bedarf, um
sich zu halten in dem gewaltigen Kampfe, den eine Welt
von Feinden uns aufgezogen hat.

Als vor einem Jahre unsere herrlichen Truppen mit
ihren Fahnen und unwiderstehlichem Heldennut den
Feind weit in Frankreichs Grenzen hineintrugen, mußten wir
erleben, daß russische Uebermacht eine blühende Provinz
in Mord und Brand, mit Verwüstungen und Schandtaten
der Art gegen friedliche Bewohner und ihr Eigentum
verwüsten.

Heute schützen unsere Truppen im Westen auf feindlichem
Boden wie eine eiserne Mauer fest und unerschütterlich das
Vaterland, während die russischen Millionenheere von unserer
Fronte vertrieben, vor uns und unseren treuen Verbündeten
in das Innere Russlands zurückweichen und eine Festung
nach der anderen in unserer Hand lassen.

Aber noch ist der endliche Sieg nicht errungen. Ein
weiter Winterfeldzug steht bevor, und gewaltiger Mittel
bedarf es, um unsere Heere in Ost und West und unsere
Fronten eine gewaltige Uebermacht heldenmütig kämpfende
Männer schlagerfertig zu erhalten und mit allem Nötigen zu
versorgen.

Das Reich bietet zur Flüssigmachung der hierzu erfor-
derlichen Mittel in den Schuldverschreibungen der dritten
Kriegsanleihe wiederum ein mündelbares, vorzügliches
Wertpapier zum Ausgabekurse von 99, mit 5% verzinslich,
rückzahlbar bis zum 1. Oktober 1924, in Stücken von 100
Mk. aufwärts für jedermann im Volke, selbst dem kleinsten
Sparer zugänglich.

Daß hierbei die Mitwirkung der öffentlichen Sparkassen,
welche wiederum zu Zeichnungsstellen bestellt sind, mit an
der Stelle steht, beweisen die Ergebnisse der früheren
Kriegsanleihen. Befanden sich doch unter den insgesamt
1.000.000 Zeichnern der zweiten Kriegsanleihe 2.474.000
Sparer mit Zeichnungsbeträgen von nur 100—5000 Mk.;
weit mehr als die Hälfte der Zeichner entfiel also gerade
auf die breiten Schichten der kleineren und kleinen Sparer,
die Hauptkategorie der öffentlichen Sparkassen. Fast genau
ein Drittel der zweiten Kriegsanleihe mit 3016 Millionen
Mk. ist in diesen kleinen Beträgen gezeichnet worden!
Die Heranziehung dieser Zeichner wird also wiederum
zu Hauptaufgaben der Sparkassen zu richten sein. Die
Veranlassung der Spareinlagen für diese Zeichnungen ohne
Zuschlag auf die jagungsmäßigen Kündigungsskizzen und ohne
Zuschlag auf einen Höchstbetrag, wie solche auf einmütige
Zuschlag des deutschen Sparkassenverbandes bei den vorigen
Kriegsanleihen in weitestem Umfange von den Sparkassen
erhalten worden ist, wird auch diesmal für die Erreichung
des großen vaterländischen Zweckes unerlässlich sein. Daß
die Sparkassen die auf diesem Wege erworbenen Kriegs-
anleihe auf Wunsch für ihre Sparer in Verwahrung
zur Verwaltung nehmen und aus den Zinsen demnächst für
ein neues Sparguthaben ansammeln, wird vielen Sparern
zum Anschluß der Zeichnung erleichtern und bietet den
Sparern, daß der Sparer dem Sparen nicht entfremdet

Die Tatsache, daß allein die preussischen Sparkassen
der zweiten Kriegsanleihe nicht weniger als 1375
Millionen Mark Spareinlagen auf diese Weise für ihre
Sparer flüssig gemacht und in Kriegsanleihe umgewandelt
sind, ist ein glänzendes Zeugnis sowohl für die Organisation
der Sparkassen wie für den vaterländischen Sinn ihrer Leiter,
die bereit sind zu der zuverlässigen Erwartung, daß auch
in der jetzt aufgelegten Anleihe alle Kräfte zu einem wo-
möglich noch besseren Erfolge angespannt werden und keine
Hinter dem Ergebnis der zweiten Anleihe zurückbleiben

Zusammen werden Zeichnungen der Sparkassen für eigene
Anlagen bei der hohen Verzinsung und der unbeschränkten
Verfügbarkeit dieser Anlagen für die künftige Entwicklung der
Sparkassen in hohem Maße vorteilhaft sein. Der von den
Sparkassen bereits erworbene Bestand an Kriegsanleihe aus
den ersten Zeichnungen, deren Stücke ebenso wie
die neuen Reichs- und Staatspapiere zu 75% bei den staat-
lichen Sparkassen lombardierbar sind, bietet den Sparkassen
eine Unterlage für eine erneute ausgiebige Beteiligung
an der dritten Kriegsanleihe.
Die geringe Spannung des Lombardzinsfußes von 1/4%
wird dem Sparer der Kriegsanleihe läßt den Sparkassen für
den Fall der Lombardverpflichtung immer noch eine
hohe Verzinsung ihrer angelegten Werte und wird durch

Zeichnet die 3. Kriegsanleihe!

die Vorteile des Besizes einer langfristigen hoch verzinslichen
und flüssigen Anlage reichlich aufgewogen.

Deutschland steht in diesem wirtschaftlichen Kampfe,
der die Waffen schmiedet für die glänzenden Taten unserer
Brüder im Felde und auf dem Meere, lediglich auf sich
allein, und neidisch sehen unsere Feinde, was deutsche Arbeit,
deutscher Erfindungsgeist, deutsche Organisation vermag!
Bei dem Ausbau unserer finanziellen Rüstung mit Hilfe
der dritten Kriegsanleihe fällt den öffentlichen Sparkassen
wiederum ein wichtiger Teil der Mitarbeit zu. Ich ver-
traue zuverlässig, daß auch diesmal alle Sparkassen der
Monarchie, einmütig in dem großen Ziele und unter Zurück-
stellung kleinerer Interessen, freudig dem an sie ergehenden
Rufe des Vaterlandes folgen werden.

von Voebell.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8. d. M., von vormittags 8—12 und
nachmittags von 1½ bis 4 Uhr, findet auf der Gemeindefestung hier
die Erhebung des 2. Quartals Gemeindesteuer statt.

Niederwalluf, den 3. September 1915.

Der Bürgermeister: Jansen.

Der Kriegsbericht v. 4. September

An der Düna haben uns die Russen trotz heftigster
Gegenwehr auch den zweiten wichtigen Brückenkopf,
Friedrichstadt, überlassen müssen. Die Festung Grodno
fiel, wie es nach den vorhergegangenen Teilerfolgen
zweifellos geschehen mußte, völlig in unsere Hand. Auf
den übrigen Teilen der Front wird der Feind unter
heftigen Kämpfen immer weiter zurückgeworfen.

Der Brückenkopf Friedrichstadt erfällt.

3325 Gefangene, 5 Maschinengewehre erbeutet. —
Verlustreiche Niederlagen der Russen an der
Bilia; dort 800 Gefangene. — Grodno völlig in
deutschem Besitz; 2700 Gefangene, 6 schwere
Geschütze erobert. — Am Bialowieza-Forts
800 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 4. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der Brückenkopf von Friedrichstadt ist gestern erfällt;
37 Offiziere, 3325 Mann sind gefangenengenommen,
5 Maschinengewehre sind erbeutet. — Weiterwärts der
Bilia wiederholte der Feind seine ergebnislosen Angriffe;
er ließ außer einer sehr beträchtlichen Zahl von Toten
und Verwundeten 800 Mann als Gefangene zurück. —
In und um Grodno fanden noch Kämpfe statt. Während
der Nacht gingen die Russen, nachdem sie überall
geschlagen waren, in östlicher Richtung zurück;
die Festung mit sämtlichen Forts ist in unserer Hand.
Der weidende Feind wird verfolgt, 6 schwere Geschütze
und 2700 Gefangene sind in unseren Händen geblieben.
Auch südlich von Grodno hat der Gegner die Stellung
am Njemen geräumt. Zwischen der Swisloz-Mündung
und der Gegend nordöstlich des Bialowieza-Forts ist
die Armee des Generals v. Gallwitz im Angriff. Bislang
sind 800 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Der Kampf um die Sumpfen nördlich und nord-
östlich von Brzdana dauert an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der Feind hält noch in einem Brückenkopf bei Bereza-
Kartuska. Weiter südlich wurde der Gegner in der Gegend
von Drachyn (60 Kilometer von Pinsk) zurückgeworfen.
Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. V.

Der Kriegsbericht vom Sonntag.

Der Austritt aus den Sumpfen bei Nowodwor
erklämpft.

TU Großes Hauptquartier, 5. Sept. (B. L. V.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Zwischen Friedrichstadt und Merez (am Njemen) ist
die Lage unverändert. — Östlich von Grodno ist der

Feind hinter den Kotraabschnitt (südlich Jezioro) zurück-
gewichen. Die Zahl der in den Kämpfen um Grodno
gemachten Gefangenen erhöhte sich auf über 3600. —
Von den Truppen der Armee des Generals v. Gallwitz
bei und südlich von Mscibowo (südwestlich Wolkowost)
ist der Gegner erneut geworfen; 520 Gefangene wurden
eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Austritt aus den Sumpfen bei und südlich
von Nowodwor (nördlich von Brzdana) ist erklämpft.
Auch weiter nördlich sind Fortschritte erzielt. Es wurden
über 400 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre
erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der Brückenkopf von Bereza-Kartuska ist vom
Feind unter dem Druck unserer Angriffe geräumt. —
In der Gegend von Drohiczyn und südlich leistete der
Gegner gestern nochmals Widerstand; er wird weiter
angegriffen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer hat eine
Reihe feindlicher Vorstellungen auf dem westlichen
Severhuser gestärkt.

Oberste Heeresleitung.

Der Kriegsbericht v. 6. September

Die gewaltige deutsche Angriffsfrent im Osten schließt
sich immer enger und geradliniger zusammen. Die Aus-
dehnung zwischen Nowo, Grodno und Kobron verschwindet
aufsehend. An dem wichtigen Knotenpunkt Wolkowost
reichen sich die Heeresgruppen v. Hindenburg und Prinz
Leopold von Bayern bereits die Hand.

Im Osten rüstig vorwärts.

Großes Hauptquartier, 6. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts Wesentliches ereignet. — Ein feind-
licher Doppeldecker wurde an der Straße Menin—Obern
heruntergeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Von der Ostsee bis östlich von Grodno ist die Lage
unverändert. Der rechte Flügel nähert sich dem Njemen
bei Lunno und dem Ros-Abchnitt nördlich von Wolkowost.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist unter Kämpfen mit feindlichen
Nachhut im Vorgehen und hat den Ros-Abchnitt südlich
von Wolkowost bereits überschritten. Auch die Sumpfen
bei Smolanica (nordöstlich von Brzdana) sind über-
wunden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der Angriff geht vorwärts.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. V.

Der Austritt der Truppen des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern aus den Sumpfen bringt
den braven deutschen Kriegern große Erleichterungen.
Destilliertes Wasser mußte, wie berichtet wird, meilenweit
herbeigeführt werden. Daß trotz dieser Schwierigkeiten
der Angriff erfolgreich und schnell auch hier durchgeführt
wurde, ist ein neues Ruhmesblatt für die deutsche Orga-
nisation.

Von freund und feind.

(Allelei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.)

Abbrückelung der russ. Truppen.

* Die Berückelungserscheinungen in der
russischen Armee machen sich auch in der massenhaften Ab-
brückelung der feindlichen Truppen bemerkbar, die sich unseren
Truppen gruppenweise ergeben. Ungefähr 60 Prozent
der Gefangenen bestehen aus Ueberläufern.

Litauer und Letten gegen Rußland.

Bern, 4. September.

Die in der Schweiz versammelten Litauer und Letten
erlassen einen Protest gegen die Verwüstungen der russischen
Armee auf ihrem Rückzuge. Die barbarischen Maßregeln
des russischen Generalstabes seien nur mit dem Zwecke
zu erklären, die betroffenen Bevölkerungen zu vernichten.
Die Litauer und Letten appellieren an die ganze zivilisierte
Welt, indem sie Einspruch erheben gegen die Vernichtung
einer ganzen Nation, die trotz der seit Jahrhunderten er-
littenen Verfolgungen seitens Rußlands Anspruch auf ein
eigenes nationales Leben erheben.

Neue russische Oberbefehlshaber.

Nikolai Nikolajewitsch scheint in Russland nicht mehr der Einzige und Allgewaltige zu sein. Er muß in der Seeresleitung auch Persönlichkeiten zur Geltung kommen lassen, die ihm nicht den üblichen kaiserlichen Gehorsam entgegenbringen, den er von russischen Generalen verlangt. Aus Petersburg wird gemeldet:

Der Generaladjutant Rukhi, der Chef der sechsten Armee, ist zum Oberkommandierenden der Armeen an der Nordfront und der General der Infanterie Evert, der Kommandeur der vierten Armee, zum Oberkommandierenden der Armeen an der Westfront ernannt worden.

Zwischen General Rukhi, dessen Name schon wiederholt als der des künftigen Retters des Vaterlandes in der russischen Presse genannt und gepriesen wurde, und dem Generalissimus Nikolai schweben schwere Differenzen. Rukhi war zu Anfang des Krieges das Kommando von fünf Armeen zwischen Thorn und Krakau übertragen, er erkrankte aber an Dysenterie. Als nach seiner Genesung von neuem ein Kommando übernommen hatte, geriet er mit dem herrschsüchtigen und rücksichtslosen Großfürsten hart aneinander, wie so manche seiner Mitkommandanten, und schied aus dem Dienste. Als Hindenburgs Vormarsch gegen die Duna begann, holte man ihn wieder heran und betraute ihn mit dem Schutze Petersburgs. Er gilt, ebenso wie der mit ihm zugleich zum Oberbefehlshaber ernannte General Evert, als einer der tüchtigsten russischen Heerführer.

Russlands letzte Reserven.

Die Einberufung der Reichswehr beschlossen.

Die Reichsduma hat in geheimer Plenarsitzung dem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf betreffend die Einberufung des Landsturms zweiten Aufgebots gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und bei Stimmenthaltung der Arbeitspartei zugestimmt.

Das zweite Aufgebot des russischen Landsturms (Reichswehr) umfaßt 320 Infanteriebataillone, 20 Festungsbataillone, 20 Reiterregimenter zu 4 Schwadronen und 40 Batterien. Für die Batterien fehlen die Geschütze, für die Kavallerie die Pferde. Kavallerie und Artillerie kommen auch wegen der Länge der Ausbildungszeit jetzt kaum in Betracht. Bleibt die Möglichkeit, gegen eine halbe Million Infanterie einzuberufen, — was gegenüber den russischen Verlusten kaum ins Gewicht fällt.

Die Kämpfe in Wolhynien und Galizien.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird berichtet: Von westlich Dubno und östlich des Styr-Flusses, an Drobny vorüber bis zur Mündung des Sereth gehen südlich des großen Bripet-Sumpfbereiches die verbündeten Armeen in kraftvoller Weise Raum gewinnend, zum Angriff gegen die sich mit verzweifelter Zähigkeit ihrem Vordringen entgegenstellenden wolhynischen Armeen Russlands vor. In mehr als 100 Kilometer Frontbreite tobt jetzt dort der Kampf, der auch das Schicksal von Dubno und Rowno entscheiden soll. Aus der Gegend südlich von Rukhi bringen nun die Korps der Armee Buchalla gegen den Nordflügel der Russen vor. Südlich von diesem schloß sich die Armee Böhm-Ermolli an, an die sich die Truppen Bothmers und der Armee Plänzer in erfolgreichem Vorgehen anschließen. Diese gewannen am Ostufer des Sereth an vielen Stellen festen Fuß. Tarnopol rückt auch täglich näher in den Bereich der Operationen. Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen nahmen die sehr stark ausgebauten äußeren brückensartigen Vorstellungen westlich dieser Stadt.

Unheimliche Gerüchte in Petersburg.

Der Stadthauptmann ermordet.

Die Erschütterung der russischen Dünastie hat, — so wird aus Stockholm gemeldet — in Petersburg eine verzweifelte Stimmung hervorgerufen. Die wildsten Gerüchte liefen bald um. Am Sonntag nachmittag verlaute hartnäckig, daß General Rukhi bei Riga stehende Armee vernichtend geschlagen und Riga besetzt sei; die Deutschen befänden sich schon auf ungehindertem Vormarsch gegen die Hauptstadt. Große Menschenmassen waren vor den Gebäuden der Zeitungen versammelt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, besonders unter den telephonischen Verbreitern dieser Gerüchte, deren Nummern festgestellt werden konnten. Mit dieser Stockholmer Meldung steht zweifellos die folgende in gewissem Zusammenhang, die die Frankfurter Zeitung auf dem Umwege über Konstantinopel erhält:

Nach einer amtlichen Nachricht aus Petersburg, die über Athen kommt, ist der Stadthauptmann am Donnerstag ermordet worden.

Die russische Regierung hat, um die allgemeine Panik abzuwenden, am Sonntag abend Extrablätter verteilen lassen, in denen die alarmierenden Gerüchte als böswillige Ausstreunungen von feindlicher Seite hingestellt wurden. Die russische Verteidigungsstellung sei ungeschwächt. Aber die Beschwichtigungsversuche schlagen nicht durch. Man behauptet in Petersburg sogar, daß die Frontlinie des Baren lediglich fingiert sei, um die Verlegung der Residenz zu verdecken. Rigas sicherer Fall bedeute eine unmittelbare Bedrohung von Petersburg.

Neutrales Urteil zu Russlands Sturz.

Christiania, 6. September.

Auch der freundwilligste Beobachter kann nicht behaupten, daß die norwegische Presse sich gerade besonders freundlich zu der deutschen Sache im Weltkrieg gestellt hätte. Umso beachtenswerter ist jetzt die zum Ausbruch kommende Anerkennung der deutschen Erfolge. So schreibt „Aftenposten“:

Grodno ist gefallen, damit ist im Norden reiner Tisch gemacht, nur noch die Festungen Dubno und Rowno im Süden sind übrig geblieben, aber bald nehmen wohl die Deutschen auch diese in einem „Bissen“. Dann ist nichts mehr zu nehmen. Es ist in Wahrheit fraglich, daran zu denken, daß diese stolze Reihe Festungen, dieser Festungsgürtel, der sich von der Ostsee bis nach Galizien erstreckte, loszulegen niedergemacht und gefallen ist nach einer Belagerung von wenigen Tagen, als man früher glaubte, daß Monate dazu gehörten.

Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß bei dem Vorgehen der noch in der Dalmatiner stehenden Russen wahrscheinlich das Schicksal des ganzen Feldzuges entschieden sei.

Das russische Schachbrett.

Newyork, 6. September.

Trefflich beurteilt eine brasilianische Fachstimme in der „Reiung für Sao Paulo“ die jetzige Lage des Barenreiches. Nach den so verlustreichen Entscheidungsschlachten, heißt es in dem Artikel, wird Russland ungeachtet seiner kolossalen territorialen Größe keine militärische Macht mehr darstellen; daß jemand deshalb, weil er ein riesiges Schachbrett besaß, ohne Hauptfiguren, nur mit Bauern allein,

gespielt und gewonnen hätte, das ist noch niemals gehört worden!

Neue Petersburger Drohungen.

Athen, 4. September.

Hier geht das Gerücht, Russland habe seinen Bundesgenossen amilich erklärt, es würde sich gezwungen sehen, mit den Mittelmächten und der Türkei einen Sonderfrieden abzuschließen, falls die Dardanellen nicht schleunigst von den Verbündeten erobert werden sollten.

Sofia, 4. September.

Die russischen Fürsten Ursoff und Ortikowitsch sind in besonderer Mission nach Paris und London unterwegs. Sie werden dem Präsidenten Poincaré und dem König Georg Sandbriefe des Baren überreichen. Die Spezialgesandten sollen den Auftrag haben, England und Frankreich zur Wiederaufnahme einer energischen Offensive zu bewegen.

Ein englischer Passagierdampfer torpediert?

Aus Queenstown kommt, durch das englische Reuter-Bureau verbreitet, die folgende aufsehenerregende Nachricht:

Der britische Dampfer „Hesperian“ von der Allantide (10 920 Tonnen) mit 600 bis 700 Fahrgästen an Bord, wurde am 4. September abends bei Falmouth torpediert. Er sank nicht, die Schiffbrüchigen konnten ohne Kleider (?) in Queenstown an. Eine Lloyd-Meldung besagt: „Hesperian“ torpediert, Kapitän und 20 Mann der Besatzung blieben an Bord. Die Fahrgäste und ein Teil der Besatzung werden in Queenstown gelandet. Hilfe wurde entsandt, man hofft, den Dampfer in den Hafen schleppen zu können.

Das Boltsche Telegraphen-Bureau bemerkt zu dieser im Augenblick der amerikanisch-deutschen Verständigung über den U-Bootkrieg ebenso wichtigen wie auffälligen Angelegenheit: Es wird gut sein, zunächst eingehendere Meldungen abzuwarten, ob überhaupt und unter welchen Umständen eine Torpedierung der „Hesperian“ erfolgt ist. — In der Tat drängt sich jedem unwillkürlich ein bekanntes Bild aus „Maria Stuart“ auf die Lippen: „Diese „Hesperian“ starb auch sehr gelegen.“

Was ein Augenzeuge berichtet.

Ein Amsterdamer Blatt meldet zur angeblichen Torpedierung der „Hesperian“ aus Newyork: Die „Hesperian“ befand sich auf der Ausreise. Unter den 314 Passagieren befanden sich Major Barros, 12 Offiziere und 35 Mann eines kanadischen Bataillons, die alle verwundet waren und zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit nach Kanada zurückgeführt. Der Major erzählt, daß er 10 Minuten vor 1/2 Uhr abends mit einigen Offizieren auf Deck saß, als plötzlich eine laute Explosion stattfand. Das Schiff wurde heftig erschüttert, eine 50 Meter hohe Wassersäule fiel auf das Deck. Die Frauen und Kinder wurden zuerst in die Rettungsboote gebracht, an Bord herrschte eine vorbildliche Ordnung.

Die „Hesperian“ gesunken.

Die Reuters Bureau weiter teilt, ist der Dampfer „Hesperian“ am Montag, 6. September, früh 6 Uhr 47 Minuten gesunken.

Der amerikanische Konsul in Queenstown berichtet, daß bei der „Torpedierung“ des Dampfers keine Amerikaner ums Leben gekommen sind. Die Reeder erklären, daß überhaupt kein Menschenleben zu beklagen ist, halten aber an der Darstellung fest, daß die „Hesperian“ absichtlich torpediert worden sei.

Was bezweckt das neue Friedensgerede?

Berlin, 6. September.

Ein Raunen geht wieder von Mund zu Mund, ein Rauschen von Blatt zu Blatt, ein Friedensgerede ist in vollem Gange. Um den Wert dieses Geredes richtig einschätzen, genügt der Hinweis, daß es vom Bureau Reuters herbeigekommen und verbreitet wird. Das Nachwort dieses Bureaus zielt u. a. auch dahin, Mißtrauen zwischen Österreich-Ungarn, Deutschland und der Türkei zu lösen. Verlorene Liebesmüh: man wird sich darauf einrichten müssen, daß der neue Dreiecksbund zusammenfällt. Das Friedensgerede in der Presse unserer Zeitgenossen wieder, neuerdings noch lauter als sonst, durchdringt, erklärt sich offenbar durch den Wunsch, aus dem Zusammenbruch zu retten, was noch zu retten ist. Dieser Wunsch kann erst ernst genommen und der Erörterung wert befunden werden, wenn man ihn offen ausspricht, die Niederlage eingesteht und einseht, daß es unmöglich ist, das, was man mit Waffen nicht erzwingen konnte, durch derartige Risse und Ränke zu erreichen.

Am Codestage Ludwig franks.

Karlruhe, 6. September.

Der Todestag des vor einem Jahre im Felde gefallenen Reichstagsabgeordneten Dr. Frank veranlaßt den hiesigen sozialistischen „Volksfreund“ zu einer beachtenswerten Rundgebung. Das Blatt feiert Frank als den hervorragendsten politischen Führer der Sozialdemokratie, der aus seiner Überzeugung — die Umwandlung der kapitalistischen Gesellschaft in die sozialistische könne nicht die Folge eines katastrophalen Zusammenbruchs, sondern nur das Ergebnis positiver Mitarbeit am modernen Staate sein — die politischen Folgerungen auch damals gezogen habe, als er mit Feuertreue für die Bewilligung der ersten Kriegsanleihe durch die Sozialdemokratie eintrat. „Wenn die deutsche Sozialdemokratie“, folgert hieraus der „Volksfreund“, „den großen politischen Aufgaben, die ihrer harren, sich gewachsen zeigen soll, dann muß sie den Mut haben, den Weg zu gehen, den ihr Ludwig Frank gewiesen hat.“

Rumänien winkt ab.

Bukarest, 6. September.

Eine ziemliche Belehrung läßt die in engster Beziehung mit der rumänischen Regierung stehende „Independance Roumaine“ einer Anzahl deutschfeindlicher Blätter des Auslandes zuteil werden, die bis zum Erscheinen alle Tage die funkelndglänzende Meldung bringen, nun habe Rumänien wirklich und bombensicher mit dem Bivertband abgeklommen und werde demnächst an seiner Seite marschieren. „Independance Roumaine“ wendet sich besonders gegen das deutschfeindliche „Journal de Europe“, indem sie schreibt:

Unter den vielen europäischen Blättern, die sich in letzter Zeit mit Nachrichten und Besprechungen über rumänische Politik beschäftigen, finden wir auch das „Journal de Europe“, das in letzter Zeit mehr als einmal Meldungen über rumänische Politik veröffentlichte, die mehr oder weniger voreingenommen sind. Wir können ihre Leser vor verschiedenen Anschauungen betreffend die Haltung Rumäniens nur warnen. Ihnen liegen entweder eine starke Einbildungskraft oder mehr oder weniger geistlich verborgene Wünsche zugrunde.“ — Ebenso kräftig rückt das bulgarische konservative Blatt „Siegut“ von den frommen Wünschen des Bivertbandes ab, indem

es die Meldungen der fremden Blätter über eine angebliche Verständigung zwischen der rumänischen Regierung und den Mächten des Bivertbandes wiederholt und hierauf erklärt, die konservative Partei werde sich durch derartige verlässungsbedingte Vereinbarungen nicht gebunden fühlen.

Amerikanischer Spott über England.

Rotterdam, 6. September.

Jenseits des Ozeans fängt man an, sich über die andauernde britische Gefährdung nach fremder Hilfe lustig zu machen. Die bisher in ihrer Haltung durchaus nicht deutschfreundliche „New York World“ fragt höhnisch, wann denn England eigentlich befristet sein werde. Die Vereinigten Staaten hätten alles getan, um das Völkerverständnis aufrechtzuerhalten. Wenn England mehr wollte, dürfte ja nur den Sieg bis zum letzten Ende erringen, zu dem Zweck solle ja angeblich die unüberwindliche britische Flotte sein. Wenn ein Engländer von einem kriegsführenden Ausländer in irgendwelchem Bestteil eins auf den Kopf bekommen, so erbebt sich die britische Presse in fester Würde und ruft dramatisch aus: Was beabsichtigen die Vereinigten Staaten gegenüber solcher Insamie zu tun? Wollte England die gegenwärtigen Staaten als Süter und Beschützer in Anspruch nehmen, vielleicht sogar die Schlachten von der Union schlagen lassen, so müßte die Regierung Großbritanniens dem Präsidenten Wilson übertragen. — Der Spott ist berechtigt, wenn auch übel in englischen Ohren klingen mag.

Japans Volk gegen Kriegsbeteiligung.

Amsterdam, 6. September.

Aus Tokio eingetroffene Nachrichten belagern, daß die japanische Presse wachsende Beunruhigung und Unzufriedenheit zeigt wegen der immer wieder auftretenden Gerüchte von der Entsendung eines japanischen Hilfsheeres zum europäischen Kriegsschauplatz. Mit geringen Ausnahmen stehen alle Bevölkerungsschichten der japanischen Teilnahme am Weltkrieg durchaus ablehnend gegenüber. Die Regierung soll über ihre Absichten im Parlament befragt werden. Die seit Anfang des Krieges in Japan gelebten Gerüchte stammen wohl weniger aus Japan selbst, als vielmehr aus Kreisen der nach Hilfe rufenden Alliierten in Paris und London.

Japans amerikanische Gefahr.

Stockholm, 5. September.

Im Reiche des Mikado bekommt man es mit der Angst zu tun vor den wirtschaftlichen Vorteilen, die die Vereinigten Staaten im Verlaufe des Weltkrieges sichern können. Die japanische Presse verlor mit steigender Beunruhigung die Handelsverträge Amerikas in China und spricht von einer amerikanischen Gefahr. Amerika beansprucht ein Bündnis mit China vor und gegen die Völker der Welt. Japan will natürlich China auch und allein für sich haben, ohne daß Japan irgendwelchen Rechtsgrund als der uneingeschränkten Dabiger ins Gefährdungen werden kann.

England als Bundesgenosse.

Berlin, 6. September.

Eine Tatsache aus dem Nachrichtenmaterial der letzten Tage sei hier besonders hervorgehoben. Wie bekannt, ist sich der Herausgeber eines britischen Arbeiterblattes, vier englische Minister mit der Frage gewendet, ob sie mit der Aukerung Lloyd Georges einverstanden seien, daß kein Engländer von Frieden träumen würde, so lang sich noch ein einziger deutscher Soldat auf französischem oder belgischem Boden befände. Die vier Minister haben die Antwort gegeben: sie könnten diese Auffassung nur schreiben. Während jene Frage gestellt und diese Antwort gegeben wurde, ging es in England sehr schlecht, mußte Barenbeer, seine Festungen preisgebend, immer mehr zurückweichen. Trotzdem fordert England nicht etwa „Säuberung“ russischen Bodens vom Feinde, sondern nur die Räumung der von uns besetzten französischen und belgischen Landesteile. Diese Provinzen liegen in britischen Bundesgenossen am Herzen, weil sie in der Nähe liegen; das Barenreich grenzt nicht an den Rhein und soll sich darum selbst helfen. Nach dem Kriege ein besonderes Kapitel über England als Bundesgenosse zu schreiben sein. Es wird nicht schon sein, ganz und gar nicht, aber es wird lehrreich sein für kommende Geschlechter.

Englische U-Boot-Phantastereien.

London, 6. September.

Der englischen Presse bereitet die Verständigung zwischen Amerika und Deutschland in der Frage des Tauchbootkrieges gewaltiges Unbehagen. Sie sucht, um Deutschlands Entgegenkommen zu verkleinern, den Grund des amerikanischen Sandlungswesens nicht etwa in dem Wunsch, Amerika aus dem Zustand ständiger Neibereien heraus und in das gemohnte alte Verhältnis gegenseitiger Freundschaft zurückzugelangen, sondern in geheimnisvollen Lusten, die unsere Tauchboote erlitten hätten.

Die Ursache dieser Begründung ergibt sich, wenn man bedenkt, daß Deutschland keineswegs das Hören des U-Boot-Krieges gegen feindliche Dampfschiffe angelündigt hat, sondern nur zugestanden hat, daß feindliche Personendampfer nicht mehr ohne Warnung, ohne daß den Nichtkämpfern an Bord Gelegenheit zur Rettung gegeben wird, versenkt werden, immer unter Voraussetzung, daß die Schiffe nicht zu entleeren suchen oder gar Widerstand leisten. Wenn wir auch zugeben und annehmen, daß die neue Bewaffnung unserer Tauchboote mit weittragenden Geschützen ihnen dies erleichtern wird, so ist doch klar, daß sie hierbei keine Gefahren ausgeht, als wenn sie ohne Warnung vorgehen. Wir hätten also eher Ausflucht, unsere Tauchboote zu vermehren auf dem neuen Wege, den eingeschlagen wir uns entschlossen haben. Und doch sollen unsere Tauchboote die Grund der Änderung sein!

Ein englisches Tauchboot versenkt.

Durch ein türkisches Küstenwachschiff. Das türkische Hauptquartier gibt bekannt, daß ein amerikanisches Tauchboot „Bahrseid“ versenkt wurde. Artillerie im Marmarameer südwestlich von Armada ein feindliches Unterseeboot. Die Besatzung konnte gerettet werden.

An der Dardanellenfront fand am 2. September den Abklingen von Anaforta und Ari Burnu beiderseitiges Geschütz- und Gewehrfeuer statt. Artillerie unseres rechten Flügels zerprengte ein türkisches Bataillon, das bei Glade läge. In der Nacht zum 1. zum 2. September drangen unsere Tauchboote in die feindlichen Schützengraben ein und bewarfen eine Menge von Wehren und Artillerie. Bei Sed il Bahr besetzten wir einen 90 Meter hohen Hügel.

feindlichen Schützengraben vor unserem Zentrum, kurz nach-
dem er gegraben worden war. Auf dem linken Flügel
brachten wir in der Umgebung von Kerevisdere zwei feind-
liche Geschütze zum Schweigen. Sonst hat sich nichts von
Bedeutung ereignet.

Gefecht zwischen Arabern und Engländern.

Aus Konstantinopel trifft verspätet die folgende amt-
liche Meldung des türkischen Hauptquartiers ein: Eine
Abteilung arabischer Krieger überraschte in der Nacht zum
22. August ein englisches Lager bei Korna, der Feind
eröffnete unter Zuhilfenahme von Scheinwerfern ein Feuer
gegen die Krieger, die, ohne Verluste zu erleiden, den
Engländern ernste Verluste zufügten.

Ein englisches U-Boot vernichtet.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: Am 4. Sep-
tember brachten wir in den Dardanellen ein feindliches
Unterseeboot zum Sinken. Wir nahmen 8 Offiziere und
25 Mann seiner Besatzung gefangen.

Erst ein oder zwei Tage vorher war im Marmarameer
ein englisches Unterseeboot den wohlgezielten Schüssen
eines türkischen Nachtbootes erlegen. Wie das türkische
Hauptquartier weiter meldet, schoß ferner die türkische
Artillerie an der Küste von Bujut-Remik ein feindliches
Transportschiff in Brand.

Englisch-französische Dardanellenkämpfe.

Die Engländer und Franzosen halten sich seit der
großen Niederlage des Generals Hamilton auf der Halb-
insel Gallipoli am 23. August recht ruhig, während die
Türken die erschöpften Feinde im Abschnitt von Anafarta
durch nächtliche Überfälle belästigen, bei denen sie reiche
Beute einheimen. Die Kampfesheftigkeit der indischen
Reichener-Division soll unter den wichtigsten Schlägen der
türkischen Armee beträchtlich ins Schwanken geraten sein.
Hamilton sucht jetzt die entstandenen großen Lücken aus-
zufüllen, doch gelingt das nur langsam. Ruhr und Malaria
greifen am englischen Nordflügel um sich. Am Südsüdflügel
der Dardanellen bei Sed il Bahr, wo der Kampf seit
Wochen stillsteht, sind ernste Zwischenfälle zwischen
Engländern und Franzosen entstanden. Sie wiederholten
sich mit solcher Schärfe, daß Gurkhas und Senegalesen
zwischen die Streitenden postiert werden mußten, um die
Engländer und Franzosen zu trennen.

Kleine Kriegspost.

Basel, 4. Sept. Laut „Basler Nationalzeitung“ beträgt
die Zahl der russischen Offiziersverluste von Kriegsbeginn
bis zum 15. August 223 172, wovon 43 124 getötet und
161 443 verwundet wurden; 18 605 werden vermisst. Der
Gesamterlust an Mannschaften beträgt schätzungsweise
5 1/2 Millionen.

Wien, 4. Sept. Österreichische Truppen fielen unter
jeden Umständen am unteren Sereth nahe der Mündung auf
dem Hügel des Ruffs fest. Die stark verschanzte
Rote Elster bei Sinfow wurde gestürmt, 1400 Ge-
tötete.

Keine Pakete zur Armee v. Gallipoli. Bis auf
weiteres können Privatgüter und Paketsendungen an
Seereschiffe der 12. Armee (General v. Gallipoli)
gehörigen Truppen nicht angenommen werden. Bei Zweifeln
über die Truppengliederung wird vorüberige Anträge bei
dem nächsten Militärpostdepot mittels der bei jeder Post-
anfahrt erhältlichen grünen Doppelposten empfohlen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Das Eisene Kreuz.

Defrich, 6. Sept. Dem Landsturmmann Gefreiter
Johannes Götzler von hier, welcher am 31. Dezember
1914 bei Dombrowa in Russisch-Polen schwer verwundet
wurde und sich zur Zeit als Genesender im hiesigen Darm-
schmerz-Schwefelbäder-Lazarett befindet, wurde für sein
tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2.
Klasse verliehen.

Defrich, 7. Sept. Auf dem Felde der
Ehre gestorben ist, wie eine Trauerkunde hierher meldet,
der Artillerist bei der schweren Panzerbatterie Nr. 263
Felix Salze von hier, im Alter von 32 Jahren.
Wie die den braven und fleißigen jungen Mann kannten,
werden ihn schmerzlich vermissen. Ehre seinem Andenken!

Defrich, 7. Sept. Ende dieser Woche werden von
der Gemeinde an der Station Defrich-Winkel 3 Wägel
zu 150 Mk. der Zentner ausgelassen. Wer noch Bedarf
hat, wird ersucht, dies auf dem Rathaus umgegend anzuzeigen.

Defrich, 7. Sept. Wenn auch zur Zeit das
Leben des Deutschen Volkes in der Hauptsache dem
Kriegszustand zugeordnet ist, so darf doch die Arbeit zur Aus-
breitung des Reiches Gottes darunter nicht allzusehr leiden.
Die alten Missionsfreunde zu treuen Ausfällen zu er-
muntern und neue Freunde diesem so wichtigen Werke der
Mission zu gewinnen, wird am kommenden Sonntag,
den 12. Sept. 1915, im evangel. Gottesdienst um 9 Uhr
in der Betstube in Defrich und um 11 Uhr in
der Betstube der Missionsdirektor Pfarrer Dr. J.

Defrich, 7. Sept. Eine Missionspredigt halten. Der Herr
Missionsdirektor hat auch die Freundlichkeit, abends 8 Uhr,
in der Betstube in Defrich über das Thema „Was unsere
Mission im Kriege erlebt hat“ zu sprechen. Eine zahlreiche
Zuhörerschaft ist im Interesse des Missionswerkes sehr erwünscht.

Defrich, 6. Sept. Im Publikum bestehen an-
nehmlich noch immer Unsicherheiten über den Postverkehr
mit den neutralen Ländern. Festgehaltenen Angehörigen
des Deutschen Heeres und der Deutschen Flotte. Es wird
hier darauf hingewiesen, daß nach einer in den Schalter-
räumen aller Postanstalten aushängenden Bekanntmachung
der Postverkehr mit diesen sogenannten Internierten unter
bestimmten Bedingungen wie mit den Kriegseingefangenen in
den feindlichen Ländern gestattet ist. Der Verkehr ist also
gestattet.

Zugelassen sind im Verkehr mit allen Ländern
eine gewisse Anzahl, nicht eingekerkerte Briefsendungen ohne
Zahlung, also Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waren-
und Geschäftspapiere und ferner im Verkehr mit
den neutralen Ländern, die diese Dienstwege überhaupt besorgen,
auch Briefe und Pakete, welche Gattungen von Sendungen neben den
gewöhnlichen Briefsendungen nach den einzelnen
Ländern in Frage kommen, ist an den Posthaltern
zu erfragen.

Elstville, 7. Sept. Am vergangenen Samstag
Morgen fand auf dem Wochenmarkt eine polizeiliche
Revision statt. Es stellte sich dabei heraus, daß kein
Verkäufer, wie gesetzlich vorgeschrieben ist, die Verkaufspreise
öffentlich angezeigt hatte. Auf polizeiliche Anordnung wurde
der Markt so lange geschlossen, bis die Preise überall
sichtbar angegeben waren. Einzelne Verkäufer, die sich
zuerst weigerten, wurden zwecks polizeilicher Bestrafung
vermerkt. Vom nächsten Markttage ab wird der Magistrat
die Preise, die er für angemessen hält, auf dem Markt an-
schlagen, damit sich die Hausfrauen hiernach richten können.

Elstville, 7. Sept. Die Vertretung der kath. Kirche
hat einstimmig beschlossen, von den Inhabern der sogen.
Familienstühle künftig für deren Benutzung eine Abgabe
von 50 Mark jährlich zu erheben.

Niederwalluf, 7. Sept. Immer mehr Opfer fordert
der uns so freventlich aufgezogene Krieg. Wie eine
Trauernachricht bestätigt, ist am 25. August in treuer Pflicht-
erfüllung für sein Vaterland der Leutnant der Reserve im
Infanterie-Regiment Nr. 116, Ritter des Eisernen Kreuzes,
Jakob Wigner, im Alter von 26 Jahren, gestorben.
Der Gefallene war der einzige Sohn der Frau Wigner Ww.
[Wasthaus zur Krone] dahier. Ehre seinem Andenken!

Geisenheim, 7. Sept. Der „Kaufm. Verein
Mittel-Rheingau“ hält heute Dienstag Abend 8 Uhr im
„Hotel zur Linde“ dahier eine geschäftliche Sitzung ab, ver-
bunden mit Vöcherausgabe.

Rüdesheim a. Rh., 6. Sept. Die Weinberge der
hiesigen Gemarkung werden nun vollständig geschlossen.
Der Schluß erfolgt am 8. September. Bis dahin müssen
die Weinbergwege von den Anliegern geschlossen werden.

Wiesbaden, 6. Sept. Brotpreise. Mit
Wirkung vom letzten Sonntag ab sind im Landkreis Wies-
baden mit Ausnahme von Biebrich die Höchstpreise für Brot
vom Landrat wie folgt bestimmt worden: für einen Laib
Brot im Gewichte von 1850 Gramm (24 Stunden nach
dem Backen) auf 73 Pfg., und für ein Weißbrotchen (Wasser-
weck) im Gewichte von 54 Gramm auf 4 Pfg.

Wiesbaden, 7. Sept. Durch Magistratsbeschluss
wird dem Generalfeldmarschall von Hindenburg eine
Rheinweinpende von der Residenzstadt Wiesbaden an seinem
Geburtsstage am 2. Oktober überreicht werden. Sie besteht
aus 24 Flaschen Rheingauer Weines, darunter die edelsten
Hochgewächse, die die Jahre 1911, 1893 und 1886 hervor-
brachten.

Fulda, 6. Sept. Den Heldentod für das Vater-
land starb der Alumnus des Priesterseminars Gregor
Gollbach aus Gräfenbach, Pfarrei Rasdorf. Es ist dies
der achte Studierende der Theologie aus dem Fuldaer
Priesterseminar, der im gegenwärtigen Kriege sein Leben
für das Vaterland dahingab.

Bingen, 6. Sept. Von einem am Donnerstag,
den 26. August, nachmittags 5 1/2 Uhr, nach dem Ringer
Friedhofe unternommenen Gange ist die Ehefrau des
hiesigen Steuermannes Michael Hartmann nicht
zurückgekehrt. Man hat bis jetzt keine Spur von der so
plötzlich verschwundenen Frau finden können, auch fehlt jede
Erklärung dafür, außer daß ihr wohl ein Unglück zuge-
stoßen ist. Die Verschwundene ist 44 Jahre alt und war mit
schwarzem Rock, weißer Bluse und schwarzem mit Trauben
und Rosen verziertem Hut bekleidet. Sie führte ein braunes
Täschchen mit sich.

Simmern u. Rh., 6. Sept. Hier hat sich ein
schwerer Unglücksfall ereignet. Der Straßenwärter Johann
Benz suchte den Leiter eines Fuhrwerks auf eine Straßen-
walze die herannahende, aufmerksam zu machen. Der Straßen-
wärter stürzte dabei und geriet unter die Straßenwalze,
wobei ihm beide Beine furchtbar gequetscht wurden. Man
schaffte den Unglücklichen in das Krankenhaus zu Rhen, wo
er nach kurzer Zeit seinen furchtbaren Verletzungen erlag.
Der Mann war 68 Jahre alt.

Rüdesheim (bei Bingen), 6. Sept. Die Ernte
der Frühburgundertrauben ist in der hiesigen Gemarkung
in vollem Gange. Die Ernte ist sowohl hinsichtlich der
Menge als auch der Güte durchaus befriedigend. Das Ge-
schäft hat sich vorzüglich angelassen und zu dem Preise von
30 Mark für den Zentner wurden die Trauben abgesetzt.

Mainz, 6. Sept. Die Winzerge nossen-
schaft Alshheim brachte heute hier etwa 79 Stück
1914er Alshheimer Weißweine zur Versteigerung. Die
Liste umfaßte 53 Nummern, von denen 13 Nummern zurück-
gezogen wurden. Im übrigen fanden die Weine einen
leichten und schnellen Abgang bei flottem Geschäft. Die zu-
geschlagenen 64 Stück Wein erbrachten 690-870 Mk.
Durchschnittlich wurde das Stück mit 768 Mk. bewertet.
Der gesamte Erlös stellte sich auf 49 130 Mk. ohne
Zähler.

Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für
Deutschland, die Zentral-Geldausgleichsstelle der Raiffeisen-
Organisation, hat für sich und die ihr angeschlossenen Ge-

nossenschaften auf die dritte Kriegsanleihe vorläufig
25 Millionen Mark gezeichnet. An den beiden
ersten Kriegsanleihen ist sie mit mehr als 60 Millionen
Mark beteiligt.

Wettersturz in den Alpen.

Wie uns ein Telegramm aus der Schweiz meldet,
trat im gesamten Alpengebiet ein heftiger Wetter-
sturz ein. Bis zur Höhe von 1600 Meter herab fällt an-
dauernd Schnee. Auf dem Gotthard, dem Rigi und Pilatus
beträgt die Schneehöhe bereits 1/4 Meter bei mehreren
Grad Kälte.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen
des Reichwetterdienstes.

- 8. Sept.: Kälter, wolfig mit Sonnenschein, strichweise Regen.
- 9. Sept.: Wolfig mit Sonnenschein, strichweise Regen.
- 10. Sept.: Wenig verändert, wärmer.
- 11. Sept.: Sonnig, teils stark wolfig, vielfach Regenfälle,
ziemlich kühl.

Landwirtschafts-Kammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.

Kriegsmerkblatt.

Der Anbau von Futterpflanzen für das Frühjahr.

(2. Fortsetzung.)

4. Sandwicken, Inkarnatkeel und Johannisroggen.

Je reichlicher das Gemisch, um so belohnlicher ist das
Futter. Dieser alte Erfahrungssatz gilt auch hier. Man
kann auch noch hinzufügen, ein um so höherer Ertrag wird
erzielt. Die Gefahr des Auswinterns wird vermindert;
die Pflanzen schützen sich gegenseitig. Sollte die eine oder die
andere Pflanze dennoch etwas auswintern, so wird der
Ausfall geringer und die beiden anderen Künne — besonders
bei reichlicher Ausfaat — dennoch einen vollen Ertrag
bringen. Auch die Kosten des Gesamtgemisches lassen sich
leichter (durch Beschränkung der teuersten Sorte) niedriger
halten.

Saatmenge pro Morgen: 25 Pfd. Sandwicken, 25 Pfd.
Johannisroggen, 6 Pfd. Inkarnatkeel,
oder:

20 Pfd. Sandwicken, 20 Pfd. Johannisroggen, 9
Pfd. Inkarnatkeel.

Saatzeit: Wie bei 1, Ende August, bis Anfang September.

Düngung pro Morgen: Etwa wie bei 1, vielleicht etwas
weniger Stickstoff, da der Roggen mehr zurücktritt.

5. Sandwicken, Inkarnatkeel und Winterraps.

Hier gilt ebenfalls das unter 4. Gesagte, nur wird dieses
Gemisch noch billiger, da der Raps verhältnismäßig niedriger
im Preise steht.

Saatmenge pro Morgen: 25 Pfd. Sandwicken, 6 Pfd.
Inkarnatkeel, 3 Pfd. Winterraps,
oder:

20 Pfd. Sandwicken, 6 Pfd. Inkarnatkeel, 4 Pfd.
Winterraps.

Saatzeit: Wie bei 1 und 2.

Düngung: Wie bei 1. Man vergesse nicht, daß der
Raps sehr dankbar für reichliche Stickstoffdüngung
(Stallmist-Jauche-Ammoniak) ist.

Die angegebenen Düngungszahlen gelten für die
Gegenden Rhauns, die sich nicht eines besonders nährstoffreichen
Bodens erfreuen, also für den der Fläche nach überwiegenden
Teil des Bezirkes.

Die begünstigten Wirtschaften in den Flußniederungen
und diejenigen, die in der Lage waren, ihren Boden durch
reichliche Stallmistgaben (Abmeltwirtschaften u. dergl.) in
besonderem Maße mit Nährstoffen anzureichern, können
entsprechende Abzüge machen.

Wegen des Bezuges der Samen wird auf die in der
nächsten Nummer erscheinende Bekanntmachung genannten
Samenhandlungen sowie auf die Zentraldarlehnskasse in
Frankfurt a. M., Schillerstr. 25, und die Staatstelle der
Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Berlin SW. 1,
Dessauerstr. 11, verwiesen.

Die Bestellungen auf Saatraps sind ausschließlich
an Domänenpächter Gustav Stassen, Domäne Adamsthal
bei Wiesbaden, zu richten (siehe Bekanntmachung in Nr. 34
des Amtsblatts der Landwirtschafts-Kammer für den Reg.-
Bezirk Wiesbaden). (Schluß folgt.)

Verantwortlich: Adam Stinne, Defrich.



Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen sind:
das Favorit-Moden-Album,
das Favorit-Jugendmoden-Album,
das Favorit-Handarbeits-Album,
nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf.,
der Intern. Schnittmanufaktur
Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern
zu schneiden ist reizvoll, leicht
und sparsam, denn alles „ sitzt“
und zeugt von „Geschmack“.



5% neue Deutsche Reichs-Anleihe

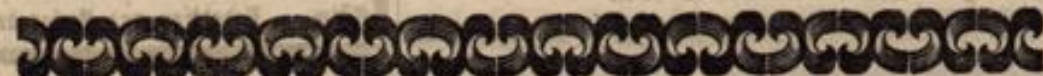
unkündbar bis 1924.

Ausgabe-Preis 99%, bei Reichsschuldbucheintragungen 98,80%.

Wir nehmen Zeichnungen auf obige Anleihe bis Mittwoch, 22. September,
mittags 1 Uhr, zu Originalbedingungen kostenfrei entgegen.

Elsässische Bankgesellschaft

Filiale Mainz.



Bekanntmachung.

Am 16. September cr., nachmittags 2 1/2 Uhr, werden auf der Bürgermeisterei Destrach nachstehende, den Kindern des Balthasar Petri in Destrach gehörende Grundstücke zwangsweise versteigert:
ein Wohnhaus mit Hofraum und Stall,
Untere Hühnerstr. 16,
nebst zwei Aedern im Pflanzgr.
Rüdesheim, den 3. September 1915.
Königliches Amtsgericht.

Rheingauer Weinbauverein Generalversammlung.

Sonntag, den 12. September ds. Js., nachmittags 4 Uhr, in Mittelheim im Ruthmann'schen Saale.
Tagesordnung:

1. Die Rheingauer Herbstordnung.
 2. Vortrag des Herrn Professor Kroeber, Geisenheim: „Traubenlese und Gärferung in ihrer Bedeutung für die Wertsteigerung unserer Weine.“
 3. Wünsche und Anträge der Mitglieder.
- Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Rüdesheim, den 6. September 1915.
Der Vorsitzende:
R. Ott.

Statt Karten.

Als Verlobte empfehlen sich
Regina Schmidt
Dr. med. **P. Lindpaintner**
an der medizinischen Klinik zu Marburg.
Erbach (Rhg.) Wiesbaden
September 1915.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialienhandlungen).

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von W. Wittgen. — 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Königlich Nassauischen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — **Inventar**, von Dr. E. Spielmann. — **Steinheimers Heinrich**, eine Erzählung von W. Wittgen. — **Mutter**, Skizze von Elise Sparwasser. — **Marie Sauer**, eine Nassauische Dichterin, von Dr. theol. H. Schloffer. — **Aus heiliger Zeit**. — **Kriegsgedichte** von Marie Sauer. — **Eine deutsche Heldentat**. — **Vermischtes**. — **Anzeigen**.

Wiederverkäufer gesucht!

Schmückt Euer Heim im Winter, Euern Garten für den Frühling mit Edlen Haarlemer Blumenwiebeln.

Gegen Nachnahme oder Postanweisung von Mk. 6.25 (Holl. Fl. 3.20), senden wir franco und zollfrei durch ganz Deutschland wie alljährlich unsere beliebten **Normal-Kollektionen**, entweder 30 Hyacinthen für Gläser, oder 40 für Töpfe, oder 50 für den Garten, oder eine Kollektion für Zimmer von 160 Stück für 47 Töpfe, oder eine Kollektion für Garten von 260 Stück, oder eine Kollektion für Zimmer und Garten von 230 Stück (enthaltend eine prächtige Auswahl von Hyacinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus Scilla, Schneeglöckchen u. v. v.). Außerdem noch eine sehr schöne **Kriegs-Gratis-Beigabe**.

Reichillustrierter Hauptkatalog und unser diesjähriges Sonderangebot zu bedeutend ermäßigten Preisen auf Anfrage kostenfrei.

Blumenwiebel-Exporthaus „Huis ter Duin“ A.-G.
Noordwijk bei Haarlem (Holland).

Regensburger Marienkalender

Preis 50 Pfg.

Zu haben in der Buchhandlung von **Adam Etienne**, Oestrich a. Rh.



Den Heldentod fürs Vaterland fand am 25. August nach treuester Pflichterfüllung mein einziger innigstgeliebter, treuer Sohn, unser lieber Bruder, Bräutigam, Schwager, Nefte und Vetter

Jakob Wissner,

Leutnant des Res.-Inf.-Regt. Nr. 116, Ritter des eisernen Kreuzes, im 26. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Katharina Wissner Ww., geb. König,
Henrich Wissner,
Katharina Wissner,
Erna Heinrich,
Wilhelm Allendorf.

Niederwalluf, Wiesbaden, Winkel, den 6. Sept. 1915.



Danksgiving.

Dank, herzlichsten Dank allen Einwohnern von Hallgarten für das mir gesollte Bei- und Mitleid bei dem herben Unglücksfalle meines Sohnes

Valentin.

der mich so hart getroffen. Dank, herzlichsten Dank seinen Kameraden für gezeigte Treue und Franzosen, ganz besonderen Dank dem verehrlichen Gesangsverein „Liebterfeste“ für seinen so tröstlichen Gesangsbeitrag. Ebenso herzlichsten Dank der jungen Hallgarter Musikkapelle für ihre erhebenden Trauerchoräle.

Hallgarten, den 6. Sept. 1915.

Die tieftrauernde Mutter u. Geschwister:
Bernhard Schreiner Ww.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in großer
Vielseitigkeit
am Lager.....

WIESBADEN, Langgasse 1/3
Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN



Täglich! Abonnements-Einladung auf das billigste kath. Volksblatt Täglich!

Rheinischer Merkur

Preis vierteljährlich nur 1 Mk. 80 Pfg.

Der „Rheinische Merkur“, welcher in größtem Zeitungsformat täglich erscheint, enthält eine politische Tagesrundschau, Leitartikel, Telegraphische Nachrichten, Reichstags- u. Landtagsberichte, Provinzial- und Lokalnachrichten, Landwirtschaftliches, Kirchliche Nachrichten, die Zeichnungslinien der preussischen Klassenlotterie, Vermischtes u. v. v. und gute, spannende Romane. Wöchentlich einmal bringt er eine überblickende politische und eine gute landwirtschaftliche Wochenrundschau.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen

1. Das illustrierte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreis“
2. Praktischer Ratgeber für Land- und Hauswirtschaftl.
3. Die illustrierte Wochenzeitschrift „Sonntagsruhe“

Erstere enthält auf 8 Seiten: Erzählungen, Humoresken, lehrreiche Aufsätze aus allen Gebieten des Wissens, Vermischtes, Humoristisches u. v. v. mit 3-4 Illustrationen. Zweiter bringt Mitteilungen aus den Gebieten der Land-, Forst-, Garten- und Hauswirtschaft, der Obstbaum-, Blumen-, Vieh-, Geflügel-, Vogel- und Bienenzucht; außerdem Gemeinnütziges aller Art. Letztere enthält den Wochenkalender, religiöse Abhandlungen, die teils auf das Evangelium teils auf kirchliche Feste teils auf Fragen aus der Sittenlehre Bezug haben. Für die Unterhaltung sorgen Erzählungen ersten und zweiten Ranges und belehrende Aufsätze aus den verschiedensten Gebieten des Wissens.

Inserate

finden in den bürgerlichen Kreisen durch den Rheinischen Merkur die weiteste und lohnendste Verbreitung.
Preis für die 8 mal gewaltige Colonnezeile 25 Pfg.

Preis per Quartal nur 1 Mk. 80 Pfg. Probeummern gratis u. franko. Preis per Quartal nur 1 Mk. 80 Pfg.

Man abonniert bei allen Postanstalten. Postzeitungsl. Nr. 6700. Köln. Redaktion und Verlag des „Rheinischen Merkur“.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

Abführtee,

bekannt als gelind wirkend. Tee b. Stuhlverstopfung. Pak. 30 P.

Domdrogerie

Wilhelm Otto,

vormals Detail-Geschäft von

Jos. Kopp-Nachfolger

Mainz,

Leichhofstr. 5 Telefonruf 618

M. Müller

Holzhandlung, Niederwalluf

Lager in
sämtlichen Kehlleisten
u. Drechslerwaren.
Dachpappe,
Platt- und Falz-Ziegeln.

Elegante Herren-

u. Knaben-Anzüge, Gummimäntel für Herren u. Damen, Wachjoppen in Reinen u. Kästen, einzelne Hosen, Schul- und Sportböden u. v. v. kaufen Sie billig in Wiesbaden, Neugasse 22, 1. Stock.

Auf Vorposten

leisten vorz. Dienste die seit 25 Jahren bewahrt

Kaiser'Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen!

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

6100 not. bezgl. Zeugnisse von Ärzten und

Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg., Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei:

J. Scherer in Destrach

J. Höber Wwe. in Eltville

J. Höbl in Eltville

Joh. Käß in Winkel

Joh. Müller in Dattelnheim

Kug. Gattung II. in Niederwalluf

M. Wehl in

Joh. Wehndt in Destrach

E. Hegler Wwe. in

Johannaberg

Johann Rayer in Erbach

Bahnhofstr.

W. Dorn in Winkel

Johann Köber in Mittelheim.

1914er
per 1/2 Lit. 45 Pfg.
zapft

Jakob Hirschmann,
Destrach, Römerstraße 12.

1914er
Wein
per Glas 50 Pfg.

Mar. Koch, Destrach

Ungarisch-Habonische

Fass- u. Büttenhölzer

sowie
Halbstückfässer

und Versandfässer von 25 bis 300 Ltr. empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich,
Destrach, Landstraße 12

Telephon Nr. 70.

Weinfässer

ca. 15 1/2 Stück u. 4 1/2 Stück
sind in gutem Zustand preis-
abzugeben. Off. unt. G. 700
an die Expedition d. Bl.

Biniger

Fleischverkauf

Rindfleisch p. Pfd. 90 Pfg.

Kalbsteck " " 1 Pfd.

Alfons Mannheimer, Eltville

Telephon 228. Leerstr.